

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

GÖTTINGEN, JANUAR 2016



Zukunftsstrategie der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Die im Jahr 1751 gegründete Akademie der Wissenschaften zu Göttingen weiß sich ihrer großen Tradition und den wissenschaftlichen Leistungen ihrer früheren Mitglieder verpflichtet.

Aus diesem Grund hat sie in den gut zweieinhalb Jahrhunderten ihres Bestehens mit wiederholten Veränderungen ihrer Verfassung, mit neuen Bestimmungen des Verhältnisses zur Georg-August-Universität Göttingen und zu anderen wissenschaftlichen Institutionen des Landes und mit der Definition der nach außen gerichteten Aktivitäten auf die Wandlungen ihres politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeldes geantwortet.

In jüngster Zeit hat die Akademie erneut die Frage erörtert, mit welchen Maßnahmen sie ihr Leistungsvermögen erhalten und steigern könnte. Die Ergebnisse dieser kritischen Selbstprüfung werden in der hier vorliegenden ‚Zukunftsstrategie‘ zusammengefasst. Sie sind am 30. Oktober 2015 in der Plenarversammlung der Akademie gutgeheißen und verabschiedet worden.

1 Die Stellung der Akademie

Welche Rolle die Akademien im deutschen und internationalen Wissenschaftsbetrieb spielen und was dabei ihre besondere, ja unverzichtbare Aufgabe ausmachen könnte, bedarf einer ständigen Aufmerksamkeit und neuen Ausrichtung. Göttingens Königliche Sozietät der Wissenschaften war ursprünglich dazu bestimmt, Forschungen anzuregen und durchzuführen, für die es in der damals auf ihre Lehrverpflichtungen konzentrierten Universität wenig Raum gab. In dem Maße, in dem sich die Hochschulen selber der wissenschaftlichen Forschung annahmen und andere forschungsmächtige Institutionen entstanden (etwa Max-Planck-Institute), hat sich die Göttinger Akademie, wie andere Akademien auch, zu einer Gelehrtensozietät gewandelt, die vornehmlich dem beständigen, internen und informellen Austausch herausragender Wissenschaftler diente. Aber bei fortschreitender Entwicklung nimmt die Akademie heute eine Vielzahl von Aufgaben wahr und sieht gegenwärtig eine

große Chance, ihr spezifisches Profil zu schärfen. Einerseits ist die Göttinger Akademie ein fester Ort, an dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen, zuhörend und diskutierend, weit über ihre Fachgrenzen hinausblicken und praktische wie theoretische, sachliche und methodologische Anregungen für neue eigene Forschungsfragen gewinnen können. Das ist in dieser Weise an den überlasteten Universitäten oder in fachlich fokussierten Forschungseinrichtungen kaum mehr möglich. Die regelmäßige Plenarsitzung, welche in Göttingen – anders als in allen anderen deutschen Akademien – gleichermaßen die Mitglieder der Geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zusammenführt, bildet die Herzkammer unserer Akademie und soll es bleiben. Sie eröffnet prinzipiell die Möglichkeit, Brücken zu schlagen über die tiefen Klüfte, die sich zwischen den Geistes- und den Naturwissenschaften zu ihrer beider Schaden aufgetan haben.

Andererseits aber hat die Akademie mit zahlreichen Langfrist-Vorhaben im Rahmen des Akademienprogramms inzwischen Forschungsaufgaben übernommen, die an den überanstrengten und in sich zersplitterten Universitäten oft schon deshalb nicht bewältigt werden können, weil sie eine Arbeitskontinuität erfordern, welche den zeitlichen Rahmen der in Hochschulen üblichen Forschungsprojekte überschreitet. Die Akademie greift in ihren Forschungskommissionen zudem Themen auf, die eine fachübergreifende Zusammenarbeit erfordern, die in Universitäten schwerlich zustande kommt. In erheblichem und gewiss weiter zunehmendem Umfang hat die Akademie damit etwas von ihrer ursprünglichen Rolle als unmittelbar tätige Forschungseinrichtung zurückerhalten. In dieser Hinsicht erscheint sie künftig ganz unersetzbar.

2 Zielsetzung

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen will eine hoch leistungsfähige Körperschaft sein, die unter den deutschen wissenschaftlichen Akademien eine führende Rolle einnimmt und auf der internationalen Ebene anerkannt ist. Sie betont den Fächer und Disziplinen übergreifenden Dialog unter ihren Mitgliedern und will damit den Blick für zukunftsweisende Innovationen bei Fragestellungen und Methoden schärfen. Als ‚Arbeitsakademie‘ will sie ertragreiche Forschung betreiben, sowohl in Langfristprojekten, die im Rahmen des Akademienprogramms gefördert werden, wie auch mit Forschungskommissionen, in denen ihre Mitglieder Themen aufgreifen und Forschungsprojekte entwickeln, die hohen Erkenntnisgewinn versprechen. Die Akademie will ihre Forschungsaktivitäten intensiv für die Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses nutzen. Sie arbeitet mit den Universitäten ihres Einzugsgebietes eng zusammen.

Die Akademie ist bestrebt, die Forschungsergebnisse ihrer Mitglieder einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Dialog mit ihr zu führen. Sie ist bereit, den Prozess und die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit auch politischen Entscheidungsträgern zu erläutern, und legt dabei Wert auf Neutralität und Unabhängigkeit.

Den herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im gesamten norddeutschen Raum, die sie zu ihren Ordentlichen Mitgliedern wählt, will die Akademie eine attraktive Plattform für den wissenschaftlichen Diskurs und für Forschungstätigkeit sein. Ihr weltweites Netzwerk an Korrespondierenden Mitgliedern bezieht sie gezielt in ihre Aktivitäten ein. Die Akademie achtet bei der Wahl ihrer Mitglieder auf ein breites Fächerspektrum, eine ausgewogene Altersstruktur sowie ein angemessenes Verhältnis von Frauen und Männern. Durch eine effiziente und professionelle Leitung der Akademie will sie den Erfolg ihrer Arbeit sicherstellen.

3 Strategie

3.1 Wandel im Profil der Klassen und ihrer Mitglieder

Die Mitglieder der Akademie decken ein weites Feld an wissenschaftlichen Disziplinen ab, das sich beständig wandelt. Die Akademie will auch in Zukunft offen sein für neue Entwicklungen. Sie wird das von ihren Mitgliedern vertretene **Fächerspektrum** breiter als bisher fassen und besser ausbalancieren, beispielsweise durch eine stärkere Betonung der Gesellschaftswissenschaften.

Die Akademie kann dabei ihre Untergliederung in zwei gleichberechtigte Klassen beibehalten, wird aber die Bezeichnung ihrer Klassen an die Veränderung der Fächerstrukturen anpassen:

Die bisherige Philologisch-Historische Klasse wird zur **Geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Klasse**, die bisherige Mathematisch-Physikalische Klasse zur **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse**.

Die Technikwissenschaften bleiben durch eine weiterhin enge Zusammenarbeit mit der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft einbezogen.

Die **Anzahl der Mitglieder** in den beiden Klassen bleibt unverändert (in jeder Klasse bis zu 40 Ordentliche Mitglieder sowie bis zu 100 Korrespondierende Mitglieder; Ordentliche Mitglieder, die das 70. Lebensjahr und Korrespondierende Mitglieder, die das 75. Lebensjahr überschreiten, werden in diese Höchstzahl nicht eingerechnet).

Die Akademie wird ihre **Korrespondierenden Mitglieder**, die wie bisher auf Dauer gewählt bleiben, gezielt in stärkerem Maße in die Aktivitäten der Akademie einbinden (z.B. in Ringvorlesungen, in Leitungskommissionen von Akademievorhaben, bei der Begutachtung von Anträgen).

Als bloße Auszeichnung soll die Zuwahl zum Korrespondierenden Mitglied nicht mehr erfolgen. Dieser Absicht dient vielmehr allein die in letzter Zeit vernachlässigte Möglichkeit einer Wahl hochverdienter und international hoch angesehener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum **Ehrenmitglied** unserer Akademie.

Die Akademie wird bei der Neuwahl von Mitgliedern ein besonderes Augenmerk auf ihre **Altersstruktur** richten und strebt einen höheren Anteil von **Frauen** an. Eine strikte Altersgrenze und eine quantifizierte Frauenquote werden nicht festgesetzt.

Die Akademie ist daran interessiert, in Zukunft einen höheren Anteil von Ordentlichen Mitgliedern zu gewinnen, die an Standorten außerhalb von Göttingen tätig sind.

Die in der Satzung der Akademie festgelegte räumliche Begrenzung auf **Norddeutschland** bei der Wahl von Ordentlichen Mitgliedern wird beibehalten. Eine weitere Präzisierung erscheint nicht erforderlich.

Um bei der Neuwahl von Mitgliedern Kriterien dieser Art zu berücksichtigen, wird das bisherige, in der Satzung der Akademie festgelegte Verfahren um ein zusätzliches Element ergänzt. Eine **Strukturkommission**, die sich aus jeweils drei Mitgliedern der beiden Klassen sowie dem Präsidium der Akademie zusammensetzt, wird die Vorschläge für Neuwahlen, die von den Mitgliedern der Akademie eingereicht werden, in Augenschein nehmen und dabei Strukturkriterien berücksichtigen, welche ihr die Plenarversammlung der Akademie vorgibt. Die Strukturkommission kann gegebenenfalls eigene Vorschläge für Neuwahlen unterbreiten. Diese Verfahrensweise soll probeweise zunächst für drei Jahre gelten.

3.2 Professionelle Leitung der Akademie

Das Tätigkeitsfeld der Akademie hat sich im Laufe der Zeit merklich ausgeweitet. Unter anderem hat die Anzahl der Langfristvorhaben, die unter dem Dach und mit Betreuung sowie Verwaltung durch die Akademie betrieben werden, deutlich zugenommen. Die Haushaltsmittel, mit denen diese Forschungsprojekte finanziert werden, haben eine beachtliche Größenordnung erreicht. Der Umfang der Aktivitäten, mit denen die Akademie sich befasst, ist auch dadurch inzwischen so weit angewachsen, dass die Akademie einer professionellen Leitung bedarf.

Die Akademie strebt deshalb an, die Position des **Präsidenten**¹ in Zukunft als eine **hauptamtliche Aufgabe** auszugestalten, wobei der Präsident nach wie vor aus dem Kreis der Ordentlichen Mitglieder der Akademie zu wählen ist. Zu den Aufgaben des hauptamtlichen Präsidenten soll zukünftig auch die Betreuung der mit den Akademievorhaben zusammenhängenden Vorgänge gehören, unabhängig davon, welcher Klasse der Akademie er angehört. Das erscheint notwendig, weil die Arbeitsbelastung des Vorsitzenden der Geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Klasse wegen der angewachsenen Zahl von Akademievorhaben, die von der Akademie betreut werden, mittlerweile zu hoch geworden ist.

Soweit der Präsident ein bereits im Ruhestand befindlicher Professor ist, könnte seine hauptamtliche Tätigkeit in Anlehnung an das **Modell der Niedersachsenprofessur** honoriert werden (Aufwandsentschädigung, die der Differenz zwischen den Ruhestandsbezügen und dem vorausgehenden vollen Gehalt entspricht). Ein Professor, der während seiner Amtszeit als Präsident der Akademie noch nicht im Ruhestand ist, müsste für seine Professur einen Vertreter erhalten.

Die Akademie lädt mit entsprechender Förderung durch die Landesregierung bereits seit längerer Zeit in jedem Jahr einige **Gauß-Professoren** ein, ihre Forschung einige Monate lang in Göttingen zu betreiben. Die Gauß-Professoren sollen zukünftig als **Fellows** der Akademie stärker in die Arbeit der Akademie einbezogen werden, beispielsweise durch Vorträge in Plenarsitzungen und die Mitarbeit in Forschungskommissionen.

Die Akademie wird zudem die Möglichkeit prüfen, in Zukunft gemeinsam mit dem Lichtenberg-Kolleg **Fellows** aus geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern einzuladen.

Die Akademie wird ihre Mitglieder dazu ermuntern, Tagungen im **Hanse-Wissenschaftskolleg** (Delmenhorst) zu veranstalten.

3.3 Vermehrte Forschung und Nachwuchsförderung

Die Akademie will auch in Zukunft als ‚Arbeitsakademie‘ eigene Forschung betreiben und diese Aufgabe vermehrt wahrnehmen. Forschung der Akademie findet bisher im wesentlichen in zwei Formen statt. Zum einen betreibt die Akademie Langfristvorhaben im Rahmen des Akademienprogramms. Mitglieder der Akademie sind in den Leitungskommissionen dieser Projekte führend tätig und tragen damit entscheidend zur Forschung auf Gebieten bei, die in dieser Form nur in Akademien bearbeitet werden. Zum anderen unterhält die Akademie eine Reihe von Forschungskommissionen, in denen Mitglieder der Akademie, vielfach gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern, spezifischen

¹ Amtsbezeichnungen werden in diesem Text geschlechtsneutral verwendet.

Fragestellungen sowohl in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften als auch in den Naturwissenschaften nachgehen.

Die Akademie will diese beiden Zweige ihrer Forschung in Zukunft weiter ausbauen, stärker profilieren, in höherem Maße als bisher für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nutzen und durch weitere Aktivitäten ergänzen. Sie will dabei ein Konzept realisieren, das vier aufeinander bezogene neue Formen der Forschungsförderung mit ihren beiden traditionellen Zweigen der Forschung verknüpft. Dabei werden jeweils unterschiedliche Altersgruppen von Wissenschaftlern angesprochen. Das Gesamtkonzept stellt also eine in vier Stufen strukturierte ‚**generationenübergreifende**‘ **Strategie der Förderung von Forschungsinitiativen** im Rahmen der Akademie dar, die zu einer Stärkung sowohl der Langfristvorhaben als auch der Forschungskommissionen führt und gleichzeitig einen spezifischen Beitrag der Göttinger Akademie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses leistet.

Die vier Stufen sind wie folgt konzipiert:

A. Promotionsprogramm Academia Nova

Aus den Langzeitprojekten der Akademie der Wissenschaften entstehen eine Vielzahl an Forschungsdesideraten, die sich zur Bearbeitung im Rahmen von Dissertationen eignen. Das gilt sowohl für die im Akademienprogramm zur Zeit vorherrschenden rein geisteswissenschaftlichen Vorhaben als auch für die interdisziplinären Vorhaben mit naturwissenschaftlichen Komponenten (z.B. "Blumenbach-online").

In Zukunft sollen Promovierende in die an der Akademie angesiedelten Projekte der Grundlagenforschung integriert und noch nicht promovierte Mitarbeiter der Vorhaben zur Promotion ermuntert werden. Das würde die Projekte in stärkerem Maße für die forschungsnaher Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses nutzbar machen und gleichzeitig die in den Projekten generierten Daten für weitere Forschung nutzen. Bisher liefern die Akademievorhaben Voraussetzungen für Forschungsleistungen Dritter; eine Auswertung des von ihnen erschlossenen Materials ist in der Regel nur außerhalb der Vorhaben selbst möglich.

Auch Forschungsaktivitäten, die von Forschungskommissionen der Akademie durchgeführt werden, können Anknüpfungspunkte für ertragreiche Promotionsvorhaben bieten.

Die Promovierenden werden Mitglied des Promotionsprogramms Academia Nova, das institutionell in die fachlich zuständigen Graduiertenschulen der Universität Göttingen eingebunden wird. Neben der Qualitätssicherung des Programms (u.a. formale Aufnahme des Programms in die Graduiertenschulen, Qualitätskontrolle der einzelnen Dissertationsprojekte durch Jahresberichte) wird die Academia Nova von den Graduiertenschulen in der Entwicklung und Durchführung spezifischer Qualifizierungsangebote unterstützt, beispielsweise im Bereich der Historischen Hilfswissenschaften, der Digital Humanities und in spezifischen Bereichen der

Methodik in den Naturwissenschaften und der Mathematik. Diese Zusammenarbeit bietet optimale Bedingungen für die Promovierenden der Academia Nova.

Zudem sind die Promovierenden in die deutschlandweiten und internationalen wissenschaftlichen Netzwerke der Akademie eingebunden, durch die sie Kontakte zu herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern knüpfen können, die ihnen sowohl fachlich als auch in Hinsicht auf eine akademische Karriere sehr zu Gute kommen werden.

Mitglieder der Akademie, die in den Leitungskommissionen der jeweiligen Forschungsvorhaben tätig sind, stellen sich den Promovierenden im Rahmen der Academia Nova als Mentoren zur Verfügung.

Die Academia Nova wird ein spezifisches Modell der unmittelbar forschungsbezogenen Nachwuchsförderung durch die Göttinger Akademie sein, das mit einem eigenständigen Ansatz neben die verschiedenartigen Jungen Akademien tritt, die von einigen anderen Akademien gegründet wurden.

B. Akademieprofessuren

Die Akademie wird gemeinsam mit niedersächsischen Universitäten ‚Akademieprofessuren‘ einrichten, die von der Akademie und der jeweiligen Universität gemeinsam finanziert werden. Diese Professuren werden ähnlich ausgestaltet wie Juniorprofessuren. Die Akademieprofessoren sind mit einer Hälfte ihrer Stelle in einem der in der Göttinger Akademie angesiedelten geisteswissenschaftlichen oder interdisziplinären Akademievorhaben forschend tätig. Mit der anderen Hälfte ihrer Stelle bringen sie in der Universität Lehre ein, wobei dieses Lehrdeputat vier Semesterwochenstunden beträgt.

Die Akademieprofessuren verfolgen vornehmlich zwei Ziele. Zum einen sollen die Akademieprofessuren den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Akademievorhaben fördern, indem sie ihn für Karrierewege in Universitäten qualifiziert. Zum anderen sollen sie Lehre in Fächern anbieten, die für die Zukunft der Forschung wichtig, aber in Universitäten kaum noch vertreten sind, insbesondere in den sogenannten kleinen geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern und den historischen Hilfswissenschaften. In den Akademievorhaben sind diese Kompetenzen in herausragendem und singulärem Maße vorhanden.

C. Vorbereitung neuer Vorhaben durch Forschungskommissionen

Die Akademie will ihre bereits jetzt erfolgreichen Forschungskommissionen in Zukunft gezielt weiter stärken. Neue Forschungskommissionen sollen auch zukünftig durch Mitglieder der Akademie initiiert werden und vorzugsweise fachübergreifende Themen bearbeiten.

Die Akademie wird den Forschungskommissionen auf begründeten Antrag hin einen Haushaltsrahmen zur Verfügung stellen, über dessen Verwendung genaue Rechnung zu legen ist. Diese Mittel sollen vornehmlich dazu verwendet werden, neue Forschungsvorhaben vorzubereiten, für die dann aus der Forschungskommission heraus Drittmittel eingeworben werden ("seed money"). Diese Drittmittelvorhaben werden im Rahmen der Akademie durchgeführt.

Die Akademie, deren Langfristvorhaben (aufgrund der Förderbedingungen im Akademienprogramm) ausschließlich im Bereich der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschung angesiedelt sind, kann auf diese Weise auch naturwissenschaftliche Forschungsprojekte initiieren und ihnen eine spezifische institutionelle Heimat gewähren, wenngleich Vorhaben, die eine experimentelle Infrastruktur benötigen, auf eine enge Zusammenarbeit mit entsprechend ausgestatteten Einrichtungen angewiesen sein werden. Das Gleichgewicht zwischen ihren beiden Klassen, das im Bereich der Forschung bisher durch die Langfristvorhaben in Richtung der Geisteswissenschaften tendierte, wird damit neu justiert.

Die Akademie wird ihre Forschungskommissionen anregen, jüngere Wissenschaftler, insbesondere Postdoktoranden, als Mitglieder aufzunehmen und so in engen Kontakt zu den Forschungsaktivitäten der erfahreneren Mitglieder der Akademie zu bringen. Auch dies wird eine spezifische Form der Nachwuchsförderung in der Göttinger Akademie sein. Die Mitarbeit in den für die Akademie typischen interdisziplinär angelegten Forschungskommissionen gibt Nachwuchswissenschaftlern eine willkommene Möglichkeit, ihre Perspektive über engere Fachgrenzen hinaus zu erweitern.

D. Förderung der Forschung von Wissenschaftlern im Ruhestand

Die intensive Forschungstätigkeit vieler älterer Mitglieder der Akademie belegt, wie produktiv Wissenschaftler bis in ein hohes Alter sein können. Wissenschaftler, die im Ruhestand sind, haben aber in aller Regel allerdings keinen Zugang mehr zu institutionell vorgehaltenen Ressourcen, die ihre Forschung unterstützen könnten (z.B. Wissenschaftliche Hilfskräfte).

Die Akademie wird Haushaltsmittel bereithalten, mit denen auf begründeten Antrag hin ihre im Ruhestand befindlichen Mitglieder bei ihrer Forschungstätigkeit in einem begrenzten Rahmen unterstützt werden können. Über die Verwendung der Mittel ist Rechnung zu legen.

Als Gegenleistung erwartet die Akademie, dass die Empfänger sich als Gesprächspartner für jüngere Wissenschaftler, insbesondere für Promovierende zur Verfügung stellen.

Mit dieser in vier Stufen gegliederten und auf unterschiedliche Altersgruppen von Wissenschaftlern ausgerichteten Strategie der Forschungsförderung in der Akademie werden die beiden fest etablierten Forschungszweige der Akademie (Langfristvorhaben und Forschungskommissionen) gestärkt und mit neuen Elementen der Nachwuchsförderung verbunden. Die Göttinger Akademie will damit ein innovatives Modell der generationenübergreifenden Forschungsorientierung etablieren.

3.4 Gestrafftes Publikationswesen

Vorträge, die in Plenarsitzungen gehalten werden, sollen in Zukunft vermehrt aus laufenden und nicht notwendigerweise abgeschlossenen Forschungsarbeiten der Mitglieder berichten. Sie werden im Allgemeinen nicht mehr in den Jahrbüchern der Akademie veröffentlicht.

Thematisch geschlossene Sammelbände werden weiterhin in der Reihe der ‚Abhandlungen‘ (Monographien mit typischerweise mehr als 100 Seiten Umfang) publiziert. Der Redaktionsausschuss der Akademie bleibt für die Qualitätssicherung verantwortlich.

Thematisch disparate Sammelbände, die verschiedene Beiträge mittlerer Länge vereinigen, werden dagegen zukünftig nicht mehr in den ‚Abhandlungen‘ erscheinen. Stattdessen werden für solche Beiträge die ‚Nachrichten‘ erneut belebt und als ‚Neue Folge‘ in veränderter Form herausgebracht, nämlich als online-Publikation auf den *res doctae*, also der website der Akademie. Ein ‚editorial board‘ wird die Verantwortung für die ‚Nachrichten‘ übernehmen. Die Akademie stellt den Autoren eine begrenzte Zahl von ausgedruckten Freixemplaren ihrer Beiträge zur Verfügung und bewahrt ein kleineres Kontingent der gedruckten Exemplare auf.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Mit dieser auf ihre Ziele ausgerichteten Zukunftsstrategie will die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ihre gewachsenen Strukturen und Abläufe an veränderte Rahmenbedingungen anpassen, um ihre Leistungsfähigkeit weiter zu steigern.

- Sie wird das durch ihre Mitglieder vertretene Fächerspektrum neu ausbalancieren und bringt das auch durch eine neue Benennung ihrer beiden Klassen zum Ausdruck;
- Sie wird ein besonderes Augenmerk auf die Altersstruktur ihrer Mitglieder richten, ein angemessenes Verhältnis von Männern und Frauen anstreben, innerhalb ihres Einzugsgebiets Norddeutschland regional breit orientiert sein und zu diesem Zweck das Verfahren zur Vorbereitung von Zuwahlen um ein neues Element ergänzen;
- Sie will auf die deutlich angestiegenen Anforderungen an eine professionelle Leitung ihrer Aktivitäten durch die Ausgestaltung des Präsidentenamtes als hauptberufliche Aufgabe reagieren;
- Sie möchte die Verstärkung ihrer Arbeit durch die Berufung von Fellows anstreben;
- Sie wird ihre Forschungstätigkeit sowie Nachwuchsförderung intensivieren, indem sie ihre Arbeit durch neue Forschungsaktivitäten ergänzt, die gleichzeitig ein in der deutschen Akademienlandschaft neues und spezifisches Göttinger Modell der Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses entstehen lassen;
- Sie will durch eine in vier Stufen gegliederte Struktur von Forschungsaktivitäten eine generationsübergreifende Forschungsstrategie realisieren und dabei auch mit Universitäten eng zusammenarbeiten.

Die Akademie wird diese Zukunftsstrategie in der nächsten Zeit schrittweise umzusetzen suchen. Dazu sind in einigen Fällen Anpassungen ihrer Satzung erforderlich. Einige neue

Elemente dieser Strategie werden sich erst realisieren lassen, wenn die dazu erforderlichen finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden konnten.